

URL: <http://www.swp.de/3877841>

Autor: DIANA MAUTE, 13.06.2016

Ausstellung in Alter Synagoge blickt hinter die Fassade der Bezeichnung "Flüchtling"

HECHINGEN: Die Ausstellung "Travelling Light - Mit der Hoffnung im Gepäck" führt in der Alten Synagoge das bewegende Schicksal von Flüchtlingen vor Augen.



Die Fotografin Kiki Streitberger (rechts) erläuterte den Besuchern bei der Vernissage in der Alten Synagoge ihre Aufnahmen zum Thema Flucht. Fotograf: Diana Maute

"Was würde ich mitnehmen, wenn ich heute meine Heimat verlassen müsste?" Eine Frage, die sich manch einer schon gestellt haben dürfte, wenn von Flucht die Rede ist. Elmar Schubert vom Caritasverband Zollern, der die Ausstellung mit Werken der Fotografin Kiki Streitberger in der Alten Synagoge initiiert hat, stellte diese Frage bei der Vernissage am Sonntag in den Raum. Antworten von Flüchtlingen, die sich auf den Weg über das Mittelmeer nach Europa gemacht haben, finden sich in den großformatigen Aufnahmen. Sie zeigen Gegenstände, die Menschen auf ihrer Flucht mitgenommen haben.

Die fünfjährige Shahed aus Syrien hat sich für ihre Puppe im rosa Kleidchen entschieden. Auf der Fotografie von Kiki Streitberger wirkt sie auf den ersten Blick wie ein ganz profanes Kinderspielzeug. Für seine kleine Besitzerin ist sie viel mehr: Die einzige Freundin, die ihr auf ihrer Flucht von Syrien nach Deutschland geblieben ist. Dazu noch eine Cremetube, die die umsichtige Mutter eingepackt hat, um das Gesicht ihres Kindes auf dem Boot vor der Sonne zu schützen.

Liest man die Texte, die jeder der Aufnahmen beigelegt sind, erscheinen die vermeintlich alltäglichen Gegenstände in ganz neuem Licht. Sie sind Zeichen der Hoffnung, der Vorbereitung auf ein neues Leben, vor allem aber auch der Erinnerung, die so ziemlich das Einzige ist, was ihren Besitzern noch geblieben ist.

"60 Millionen Menschen auf der Welt sind auf der Flucht" - eine nackte Zahl, der die Ausstellung in der Alten Synagoge Leben einhaucht. Alas, 14 Jahre alt, hat sein Zeugnis mit auf die Reise ins Ungewisse genommen, denn "nur weil ich komme und um Asyl bitte, heißt das nicht, dass ich ein Idiot bin", sagt er und hofft auf eine Zukunft, in der er sich beweisen kann. Bei den Erwachsenen steht dagegen die Erinnerung im Vordergrund. Mohammad (32) hat die Gebetskette seiner Mutter mitgenommen, die ihn stets an sie denken lässt. Andere trugen Fotos ihrer Lieben bei sich.

"Viele mussten aber auch überstürzt aufbrechen und haben sich gar nicht viel dabei gedacht, als sie ihre Sachen eingepackt haben", erläuterte die Fotografin. So wird ein profanes Kleidungsstück zur Herzensangelegenheit: "Dieses Hemd bedeutet mir sehr viel. Es fühlt sich an, wie zuhause", erklärt ein Mann.

Die Aufnahmen der gebürtigen Rottweilerin Kiki Streitberger, die als Fotografin in London lebt und arbeitet, blicken hinter die Fassade der Bezeichnung "Flüchtling". Ihre 45 Interviews und Aufnahmen hat sie in einem Buch veröffentlicht. "Jeder von uns findet in den Bildern Sachen, die er selbst hat. Jeder findet sich darin wieder, was zeigt, dass die Flüchtlinge uns nicht fremd sind", betonte sie, "wir haben die gleichen Wünsche und Träume, wir sind alle gleich."

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von dem syrischen Geigenvirtuosen Ali Moraly, der selbst als Flüchtling nach Deutschland kam und schon mehrfach in Hechingen aufgetreten ist.

Info Die Ausstellung ist noch bis 10. Juli, sonntags von 14 bis 17 Uhr, in der Alten Synagoge zu sehen.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm